

Schicksalsschlag

Von Midorime

Kapitel 8: Erkenntnis

Luciano lächelte mich an und dann sah es so aus als ob der Mond ihn einhüllen würde. Ich konnte meinen Blick nicht von ihm abwenden, denn seine Umrisse verschwammen, seine Hände wurden zu Klauen, seine Zähne wurden zu Fängen und seine Ohren wurden Wolfähnlicher und dann bemerkte ich das er sogar einen Schwanz hatte, alles in der Farbe des Felles des Wolfes den ich gesehen hatte. Aber irgendwie schlug etwas in meinem Kopf wie ein Blitz ein, ich kannte ihn so, ich hatte ihn so schon einmal gesehen. Deswegen war ich wahrscheinlich auch nicht fähig weg zu rennen obwohl ich eigentlich vor Angst zittern müsste. Luciano sprach mich an, seine Stimme war tiefer wie sonst wahrscheinlich durch die Verwandlung: "Tenshi was machst du hier?"

Aber ich konnte keine Antwort auf seine Frage geben, schon allein weil ich selber keine Ahnung hatte.

"Woher kenn ich dich Luciano, woher kenn ich diese Gestalt von dir und habe keine Angst?"

"Erinnerst du dich daran was vor 372 Jahren passiert ist? Damals waren wir zusammen, du wusstest das ich ein Werwolf bin, aber das war dir egal, denn du selber warst etwas anderes, du war ein Schicksalsengel bis du mich und dein Schicksal verlassen hast."

Meine Träume haben mir dann wohl meine Vergangenheit gezeigt, aber warum hab ich ihn verlassen?

Luciano kam auf mich zu, aber anstatt das ich vor ihm weg renne blieb ich wie angewurzelt stehen. Dann schloss er mich in seine Arme und flüsterte mir ins Ohr: "Ich habe die vermisst!" Ich wollte schon erwidern das er nur ein paar Tage weg war, aber ich spürte das er das nicht meinte. Ich schmiegte mich in seine Umarmung und schlang ebenfalls die Arme um ihn. Ich konnte es nicht verhindern und mir rannen die Tränen über die Wangen, Luciano hielt mich, strich mir über den Rücken und über die Haare und flüsterte mir beruhigende Worte zu.

"Ich hab dich vermisst Luciano!"

"Ich weiß Tenshi, aber jetzt bin ich wieder da und bleib auch bei dir wie früher." Ich wollte die Zeit von früher wieder, ich spürte das ich früher mit ihm glücklich war und auch in der jetzigen Zeit sollte ich glücklich sein. Es gab Gefühle in meinem inneren die Überwältigend waren und wie die vor vielen Jahren.

"Was bin ich eigentlich für dich? Du weißt doch bestimmt von den Träumen mit uns!?"

"Tenshi, ich werde dir diese Frage später beantworten, aber meine Gefühle sind noch genau dieselben wie vor 372 Jahren. Ich muss dir erst noch einmal erklären wie es bei uns Werwölfen ist. Was wir haben, wie wir sind und was uns verletzen kann! Komm mit ich zeig dir meinen Lieblingsplatz."

Dann führte er mich auf eine andere Lichtung auf der viele Blumen blühten. Ich staunte und stieß einen erstickten Laut aus als ich die Blumen sah, ein Lächeln stahl sich auf seine Lippen.

"Luciano, erzähl mir von der Zeit nach dem ich weg bin, bitte, ich würde es gern wissen."

Er setzte sich auf die Mitte der Lichtung und zog mich mit runter und ich setzte mich ihm gegenüber, seine Miene änderte sich und seine Augen wurden wieder traurig.

"Als die Morgendämmerung die Nacht vertrieb, die schon so oft kam seit du mich verlassen hattest, erwachte ich immer wieder aus demselben Albtraum und wartete bis er abklang."

In meinem Traum lachtest du mich noch an, strahltest wie ein helles und warmes Licht, aber dann verblasst du und zurück blieb Dunkelheit und Kälte und ein Schmerz der mich seit dem zerfraß.

Langsam stand ich Tag für Tag, nach dem Traum auf, ich wusste das du fort bist, denn schon vor langer Zeit hattest du mich verlassen, trotzdem wanderten meine Gedanken immer wieder zu dir, noch nicht einmal die Arbeit konnte mich davon abhalten an dich zu denken.

Eines Tages beim Aufräumen fand ich Bilder von uns und Erinnerungen stiegen in mir auf, damals waren wir glücklich. Immer wieder fragte ich mich Wann haben sich deine Augen von meinen Abgewandt, wie konntest du verleugnen was uns so eng verband? Wohin ist die Liebe zu mir verschwunden? Wieso wehrst du dich gegen das Schicksal? Die ganze Zeit suchte ich nach deinen Spuren, aber ich hatte sie verloren, wie sollte ich dich finden? Und dann vor ein paar Wochen kam ich in diese Stadt und fand dich wieder, ich besuchte dich in deinen Träumen in der Hoffnung das du dich wieder erinnerst, aber mir scheint so als ob du erst in den letzten zwei Wochen einen Teil deiner Erinnerungen zurück hast!"

Er beugte sich vor und strich mir Tränen weg, ich hatte gar nicht bemerkt das ich überhaupt geweint hatte. Aber mir viel auf das, dass was er sagte meinem Lieblingslied ähnelte, er hatte also das was er mit mir, Beziehungsweise nicht mit mir, durchgemacht hatte in ein Lied umgesetzt. Vielleicht war das ja der Grund warum es mich so anspricht. Ich fragte mich ob es noch mehr Lieder gab die über oder für mich Gedacht waren.

Er stand auf in seiner halben Wolfsgestalt und zog mich zu sich hoch und umarmte mich dann.

"Darf ich dich küssen Tenshi? Ich hab dich zwar oft in Träumen geküsst, aber ich vermisse deine Küsse schon seit vielen Jahren."

Mir stieg die Hitze in den Kopf und wurde rot, aber etwas in mir vermisste es auch, außerdem waren die Küsse in den Träumen nicht unangenehm.

"Ja, du darfst, aber dann erklär mir, wie du versprochen hast, wie es bei Werwölfen ist."

Es war ein vorsichtiger Kuss sanft und zögernd, aber er vertiefte ihn nicht.

Dann hob er mein Gesicht in beide Hände gab mir noch einmal einen Kuss und lächelte mir zu, dann setzte er sich wieder hin und zog mich neben sich runter und hob meine Hand in seiner. Ganz automatisch verschränkte ich meine Finger mit seinen und schaute ihn an, jetzt sah er richtig glücklich aus keine Spur mehr von der Traurigkeit.

"Also du hast grad schon die Träume erwähnt, was hat es jetzt mit ihnen auf sich?"

"Also wie ich dir schon einmal in einem der Träume gesagt habe, sie sind eine Art Ventil für uns Werwölfe. In diesen Träumen kannst du alles machen was du willst, solange bis einer aufwacht. Diese Träume können wir Werwölfe nicht einfach so mit

jedem Menschen haben, diese Träume existieren nur zwischen Gefährten. Nur die Gefährten sind dazu in der Lage die Werwölfe so zu fesseln das er nicht mehr jagt. Denn solange der Gefährte nicht schläft kann der Werwolf nicht in die Traumwelt gehen und wird Menschen angreifen, du hast es damals in der Zeitung gelesen.

Das zweite Mal hast du es auch geschafft die Menschenfrau zu retten, nur war ich damals in Wolfsgestalt. Ich hab mich gefreut das ich dich doch noch sehen konnte, deswegen hab ich dich angefallen, tut mir leid, ich war auch erstaunt das du keine Angst hattest und mich dann mit genommen hattest. Tenshi du bist mein Gefährte und warst es schon vor 372 Jahren. Damals im Herbst als du mich verlassen hattest, kam ein Freund von mir und hat mir gesagt das er mit dir geredet hätte. Ich weiß nicht was er gesagt hatte, aber ich nahm an das das was er gesagt hatte, der Grund war warum du weg bist.“

Ich war verwirrt, so eine lange Zeit war vergangen aber er sah aus wie 25. Immer wieder blitzten Bilder hinter meinen Augen, Bilder von mir und Luciano und welche mit einem anderen mit schwarzen Haaren, auf während er mir das Vergangene erzählte. Die ganze Zeit über lies Luciano seinen Daumen über meinen Handrücken gleiten, es fühlte sich gut an, so als ob ich vorher Unvollständig war und jetzt wieder ‚endlich‘ Vollständig.

Wiederüberschlug ich die Jahre, Luciano war fast 400 Jahre auf der Suche und musste weit über 400 Jahre alt sein. Das machte mich neugierig also fragte ich: „Du hast gesagt das ich vor 372 Jahren schon dein Gefährte war aber wie kann das sein? Du musst ja über 400 Jahre alt sein, wie kann es sein das du aussiehst als wärst du 25?“

„Das wird jetzt Komplizierter! Vor ein paar Jahrhunderten war es so dass die Erde noch nicht so mit Übernatürlichen Wesen bevölkert war. ... Ich glaub ich muss es anders erklären. Vor 372 Jahren lebten wir in einer anderen Welt, eine Art Parallelwelt in der nur besondere Wesen wie wir lebten, diese Welt hatte schon damals die Technologie wie heute. Erst als beide Welten sich in einander verschoben gelang unsere Technologie Stück für Stück in die Menschenwelt. Also lebten wir vor Jahren in dieser anderen Welt, dort war es ganz normal das man sich nicht veränderte. Jedes Wesen aus dieser Welt alterte bis zum 25. Lebensjahr und dann ist es so als ob du eingefroren bist, du alterst nicht mehr, aber dein Wissen wächst weiter. Auch du hast dich nicht verändert, du siehst noch genauso aus wie damals, du bist nur verschwunden.“

Eine andere Welt, das ist wahnsinnig, aber es machte Sinn, zum Teil zumindest.

Langsam färbte sich der Himmel und die Sonne stieg hinter den Bäumen auf, bald mussten wir ins Studio und wieder unserer Arbeit nachgehen. Mein Blick fiel wieder auf Luciano, noch immer in meiner Hand, wurde er wie vorher in Licht gehüllt und als es verblasste war er wieder normal, an ihm war kein Wolfsschwanz mehr, keine Fänge und Klauen und auch keine Wolfsohren.

Aber es änderte nicht ob er nun Mensch oder Werwolf war, ich liebte ihn, wie es mir in dem Moment richtig Bewusst wurde.

„Diese Beerdigung, was war es genau? War es einer von euch musstest du deshalb plötzlich gehen?“

Luciano horchte nun auf, es schien als ob er mit den Gedanken in einer anderen Welt war. Er wandte sich mir zu und schaute mir tief in die Augen, jetzt wo ich wusste was er war viel mir auf, dass seine Augen immer zum Teil die eines Wolfes waren.

„Du warst schon immer ein schlauer Mann, diese Beerdigung war von einem Werwolf, ein Jäger hat ihn erwischt, irgendjemand ist auf unserer Spur gekommen und hat rausgefunden was wir sind, aber noch weiß er noch nicht alles, was er Über uns wissen

will. Wir verstecken uns gut. Aber jetzt komm wir müssen los ins Studio.“

„Aber ist es nicht Riskant für dich dann als Musiker zu arbeiten?“

„Ob du es glaubst oder nicht, aber genau das ist die beste Tarnung, er würde nicht auf die Idee kommen das einer wie ich so öffentlich Auftritt“

Zu meiner nächsten Frage kam ich nicht mehr, denn wir standen bereits vor dem Studio. Es stellte sich heraus das die Lichtung nicht weit vom Studio entfernt war. Vor dem Studio gab Luciano mir noch einen Kuss, lies meine Hand los und trat ein.